

# M U S I K F E S T

des Bundesgymnasiums Wien IX

zum

T a g d e r M u s i k

Mozartsaal des Konzerthauses

Sonntag, 20. Jänner 1957

Wer Musik nicht liebt,  
verdient nicht ein Mensch genannt zu werden,  
wer sie liebt, ist ein halber Mensch,  
wer sie treibt, ist ein ganzer Mensch.

Goethe

Der Herr Bundesminister für Unterricht hat im Vorjahr den Geburtstag Mozerts für alle Schulen zum "Tag der Musik" erklärt. Der Tag soll im besonderen Maße der musischen Erziehung dienen. Das Bundesgymnasium Wien IX wird dieser dankenswerten Anregung des Herrn Bundesministers für Unterricht in der Weise gerecht werden, daß es alljährlich in der zweiten Jännerhälfte die Eltern, ehemaligen Schüler und alle Freunde der Anstalt zu einem "Musikfest", wie wir es nennen wollen, einlädt und sie da einen Blick tun läßt in die musikalisch-künstlerische Arbeit der Schule. Freuen Sie sich, meine Damen und Herren, an dem emsigen, frohen, unbeschwerten Musizieren Ihrer, unserer Kinder! In unserem Schulorchester werden Sie auch etliche Erwachsene erblicken. Es sind Eltern, Professoren oder ehemalige Schüler. Wir freuen uns ganz besonders, daß sie durch ihr bereitwilliges Mittun ihre Verbundenheit mit unserer Anstalt bekunden. Gerade darin, daß sich Eltern, Professoren und Abiturienten mit den jetzigen Schülern der Anstalt zu gemeinsamem Musizieren zusammenfinden, erblicken wir die sinnfälligste Dokumentation einer wahren Schulgemeinschaft.

Wenn wir mit unserem zweiten Musikfest auch die im Jahre 1956 mit der Mozartfeier begonnene Tradition fortsetzen, so gehen wir in der Programmgestaltung doch bewußt andere Wege. Unser Konzert ist diesmal dem Schaffen verschiedener Komponisten und verschiedener Epochen gewidmet. Im ersten Teil des Konzertes hören Sie vorwiegend Musik aus der Barockzeit. Die barocke Instrumentalmusik scheint uns für die Erziehung eines Schülerorchesters besonders wertvoll, weil sie technisch nicht allzu hohe Anforderungen stellt, durch die Polyphonie aber doch zu selbständigem Musizieren erzieht. Das Gleiche gilt für den a capella Gesang auf dem Gebiete der Chormusik. - Besonders freuen wir uns, daß wir heuer ein Konzert für Solovioline und Orchester spielen können: Daß wir in unserer 8. Klasse eine Schülerin haben, die technisch und musikalisch den Solopart auszuführen vermag, ist ein besonderer Glücksfall. Daß wir dieses Solokonzert aber mit dem Schulorchester begleiten, ist, wenn man will, ein Wagnis, wenn es gelingt, ein Erfolg. - Den Schluß des ersten Teiles bildet eine Kantate von Otto Siegl. Wir erlauben uns mit der Aufführung dieses Werkes dem österreichischen Komponisten Otto Siegl nachträglich zum 60. Geburts-

tag zu gratulieren. Wir haben dieses Werk bewußt an die Grenze zwischen der alten und neueren Musik gestellt, weil es uns durch die Form der alten Suite und durch seine polyphone Stimmführung stark mit der alten Musik verhaftet zu sein scheint, sich durch seine Melodik und Harmonik aber doch als ein Kind unserer Zeit erweist.

Im zweiten Teil leitet eine Orchestersuite von Stamitz zur Klassik hin. Es folgt ein Melodram für Sprechstimme und Klavier von Richard Maux. Der Komponist ist ein ehemaliger Meturent unseres Gymnasiums. Er ist vor allem als Liederkomponist bekannt. Die Lust an der musikalischen Ausdeutung dichterischer Situationen führte ihn vom Lied zum Melodram, einer uralten, zu Unrecht fast, vergessenen Kunstgattung. - Daran reihen sich Sololieder der Romantik. Den unproblematischen Ausklang unseres Konzertes bildet ein handfester, gern gesungener und immer wieder gern gehörter Chor aus Haydns "Schöpfung".

Dr. Hans Zwölfer

### V o r t r a g s f o l g e

Johann Ludwig B a c h: Ouverturesuite in G-dur  
(1677 - 1741) Ouverture - Air 1 - Menuett - Gavotte -  
Air 2 - Bourree  
Das Schulorchester unter Leitung von Prof.  
Dr. Friedrich Cerha

Drei gemischte Chöre a capella

Giovanni Gastoldi, "An hellen Tagen"  
Heinrich Albert, "Du mein einzig Licht"  
Johannes Brahms, "Beherzigung"  
Der Schülerchor unter Leitung v. Prof. P. Lande

Barocke Tänze für zwei Blockflöten und Basso continuo

Allemande und Tanz (Melchior Franck) - Tanz  
(Valentin Haussmann) - Sarabande (Johann Rosenmüller) - Bourree (Joh. Christ. Pez) - Menuett (Joh. Jos. Fux) - Passepied (Joh. Kasp. Ferd. Fischer)

Gisela Heller - C-Blockflöte  
Albert Neumayr - F-Blockflöte  
Hedwig Prokes - Violoncello  
Hilde Breitschädel - Klavier

Giuseppe T a r t i n i: Konzert für Violine und Streichorchester  
d-moll  
Allegro - Grave - Presto

Giselheid Marschik - Violine

Otto S i e g l: "Von den ländlichen Freuden" op. 153

Eine Volksliedkantate für gemischten Chor und  
Streichorchester

Schülerchor und Orchester unter Leitung von Prof.  
Paul Lande

Carl S t a m i t z: Quartetto d'orchestra op. 4/IV  
(1746 - 1801) Allegro assai - Andante ma Allegretto -  
Presto assai  
Das Schulorchester unter Leitung von Prof.  
Dr. Friedrich Cerha

Richard M a u x: "Das kleine Mädchen mit den Schwefelhölzchen"  
Melodram für Sprechstimme und Klavier nach Wor-  
ten von Andersen  
Edda Pietschmann - Sprechstimme  
Klaus Dieter Hehn - Klavier

Robert S c h u m a n n: "Marienwürmchen"  
Es singt: Caecilia Doppler

Felix Mendelssohn - Bartholdy: Abendlied  
Wohin ich geh und schaue  
Es singen Caecilia Doppler  
und Fritz Peschke  
Am Klavier: Prof. Paul Lende

Joseph H a y d n: "Die Himmel erzählen die Ehre Gottes"  
Chor aus dem Oratorium "Die Schöpfung"  
Schülerchor und Orchester unter Leitung von  
Prof. Paul Lende

- . - . - . - . - . -

### Lieder- und Melodramtexte

An hellen Tagen,  
Herz, weich ein Schlagen!  
Fa la la la la la la.  
Himmel dann blauet,  
Auge dann schauet,  
Herz wohl den beiden  
manches vertrauet,  
Fa la la la la la...

Du mein einzig Licht,  
die Lilj und Ros' hat nicht,  
was an Farb' und Schein  
dir möcht' ähnlich sein;  
nur daß dein stolzer Mut  
der Schönheit Unrecht tut.

Alle Vöglein hie  
samt ihrèr Melodie  
jubilierten nicht  
ohn' der Liebe Pflicht  
und würden nicht erfreut  
durch diese Frühlingszeit.

Beim Dämmerungsschimmer,  
Herz, du schlägst immer.  
Ob auch zerronnen,  
Strahlen und Wonnen,  
Herz will an beiden  
still sich noch sonnen.

Wenn Nacht sich neiget,  
Herz nimmer schweiget.  
Schlummer mag welten,  
Traum sich entfalten,  
Herz hat mit beiden  
Zwiesprach gehalten.

Aus dem Italienischen übersetzt  
von Peter Cornelius

Darum, Liebste, laß  
uns beid' ohn' Unterlaß  
reden Tag und Nacht  
von der Liebe Macht!  
Das schafft dem Herzen Freud',  
vertreibt mit Lust die Zeit.

Worte aus dem 17. Jahrhundert